

Terminvergabe:

Ambulantes Patientenmanagement
Telefon 0211 81-16092
dysplasie@med.uni-duesseldorf.de

Sprechstunden: Montag bis Freitag außer mittwochs

Behandlungsteam:



Prof. Dr. Monika Hampf
Leiterin des Dysplasiezentrums



Dr. Bettina Burghardt
Kordinatorin



PD Dr. Ines Beyer



Dr. Anne Kathrin Volkmer



Dr. Anne Ehret



Dr. Martina Helbig

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

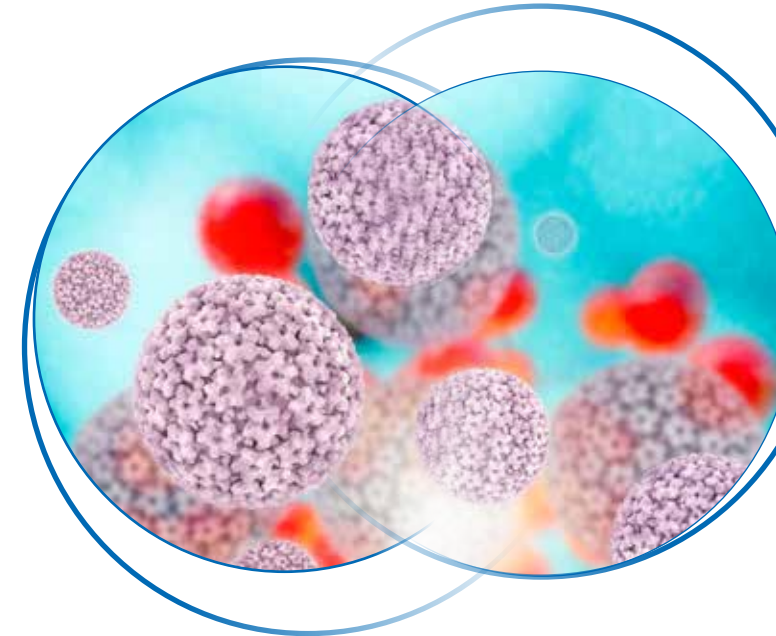
www.uniklinik-duesseldorf.de/dysplasiezentrum

oder

www.zervita.de

Unsere Anschrift

Universitätsklinikum Düsseldorf
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Gebäude 14.24
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf



HPV-Infektion

Unser Dysplasiezentrum informiert

Liebe Patientin,

bei Ihnen wurde eine Zellveränderung am Gebärmutterhals, der Vulva oder Scheide festgestellt, die in vielen Fällen durch einen Virus hervorgerufen wird. Erfreulicherweise haben Sie sich zur Abklärung Ihrer Befunde in unserer Dysplasieeinheit vorgestellt. Wir sind ein Team aus Ärztinnen und Ärzten, das sich Ihrer Probleme und Fragen annehmen wird. Bei unserer Sprechstunde handelt es sich um die erste in Nordrhein-Westfalen nach den Vorgaben der DKG (Deutsche Krebsgesellschaft) zertifizierte Dysplasieeinheit.

Was sind Humane Papillomviren (HPV)?

Es handelt sich um kleine DNA-Viren, die Warzen und Krebsvorstufen bis hin zu Krebs im Anogenitalbereich verursachen können. Die genitalen HPV-Arten können in zwei Gruppen eingeteilt werden: Gering- und Hochrisiko-Humane Papillomviren. Geringrisiko-HPV-Typen (z. B. 6, 11, 42, 43, 44) werden praktisch nie bei Krebserkrankungen gefunden, sondern verursachen Genitalwarzen (Condylome). Hochrisiko-HPV-Typen (z. B. 16, 18, 31, 33, 35, 39, 45, 51, 52, 56, 58) sind bei 99,7% aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs identifiziert worden. Die Mehrheit der malignen Gebärmutterhalskrebserkrankungen (ca. 70%) werden durch die Hochrisiko-HPV-Typen 16, 18 hervorgerufen.

Wie verbreitet sind die Viren und wie ist der natürliche Verlauf einer HPV-Infektion?

HPV sind sehr weit verbreitet, und 70-80% aller sexuell aktiven Menschen machen irgendwann in ihrem Leben eine Infektion durch. Es handelt sich um die häufigste sexuell übertragbare virale Erkrankung. Eine Infektion mit HPV ist in der Regel asymptomatisch, von vorübergehender Natur und heilt in den meisten Fällen spontan innerhalb von 12-18 Monaten aus. Ein Risiko zur Entstehung von Gebärmutterhalskrebsvorstufen bzw. Gebärmutterhalskrebs besteht nur bei lang andauernder Infektion mit demselben Hochrisiko-HPV-Typ. Warum die eine Frau die Virusinfektion spontan ausheilt, während bei der anderen eine Zellveränderung bis hin zu Krebs entsteht, ist noch nicht ausreichend geklärt. Eine große Rolle spielen das körpereigene Immunsystem und Co-Faktoren, wie z.B. das Rauchen, Co-Infektionen wie HIV, Einnahme immunsuppressiver Medikamente und andere Faktoren.

Was sind die Symptome von HPV-Infektionen?

HPV verursacht nur selten Symptome. Genitale Warzen werden meistens als Erhebungen ertastet, können Juckreiz verursachen oder unbemerkt bleiben. Obwohl folgende Symptome meistens andere Ursachen haben, können sie bei einer Gebärmutterhalskrebserkrankung auftreten: Blutungen während des Geschlechtsverkehrs, unregelmäßige vaginale Blutungen zwischen den Perioden und dauerhafter außergewöhnlicher Ausfluss ohne Jucken oder Brennen.

Was sind die häufigsten klinischen Erscheinungsbilder von HPV-Infektionen?

- Genitalwarzen/Feigwarzen: werden durch die Geringrisiko-HPV-Typen 6 und 11 hervorgerufen. Sie können auch in der Vagina und am Anus auftreten. Nur 3% aller zervikalen Läsionen zählen zu diesem Typ.
- Vorstufen des Gebärmutterhalses (zervikale Dysplasien 1-3, CIN I-III) bis hin zum Gebärmutterhalskrebs
- Vulväre intraepitheliale Neoplasien (VIN, Bowenoide Papulose, Morbus Bowen) bis hin zum Vulvakarzinom und verrukösem Karzinom (Buschke-Löwenstein).
- Perianale (PAIN) und anale intraepitheliale Neoplasien (AIN) bis hin zum invasiven Karzinom.

Wie infiziert man sich mit HPV?

HPV werden hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, durch sexuelle Kontakte übertragen. Genitale Warzen können sich nach dem Kontakt mit HPV in einem Zeitraum von 4 Wochen bis 8 Monaten entwickeln.

Wenn einer der Partner HPV-assoziierte Läsionen aufweist, ist es wahrscheinlich, dass sich der andere Partner auch mit HPV infiziert hat, obgleich dies oftmals schwer nachzuweisen ist. Verschiedene Studien zeigen, dass eine "gemeinsame HPV-Infektion" keinen Ping-Pong-Effekt bewirkt. Der fortdauernde Kontakt mit dem gleichen Virus (gleicher HPV-Typ) scheint die Heilung von Läsionen nicht zu verzögern. Grund hierfür ist, dass die Heilung von Warzen oder zervikalen Erkrankungen hauptsächlich durch die eigene Immunabwehr gegen HPV erfolgt und nicht abhängig ist von dem fortdauernden Kontakt mit dem gleichen HPV-Typ. Diese Information ist wichtig für Paare, um ihnen die Angst vor sexuellen Kontakten miteinander zu nehmen. Allerdings besteht bei einem Partnerwechsel ein Infektionsrisiko für den neuen Partner, wenn nicht alle Läsionen abgeheilt sind. Selten werden die Viren auch durch oralen und analen Sex übertragen. Es gibt keine Beweise dafür oder dagegen, dass HPV durch kontaminierte Toiletten, Tür-

klinken, Handtücher, Seifen, Schwimmbäder oder Badewannen übertragen werden können. Es treten jedoch manchmal unerklärliche HPV-bedingte Läsionen auf, und man sollte die Möglichkeit einer HPV-Infektion, die nicht auf sexuellem Weg erfolgt ist, nicht ausschließen.

Wie kann ich das Risiko verringern, mich mit HPV anzustecken?

Der einzige Weg eine HPV-Infektion vollständig auszuschließen ist sexuelle Abstinenz. Kondome bieten einen gewissen Schutz vor HPV und einen sehr guten Schutz vor anderen Geschlechtskrankheiten, die durch Körperflüssigkeiten übertragen werden. Bitte benutzen Sie Kondome zu Ihrem Schutz. Der beste Schutz vor dem Virus ist die Impfung gegen HPV vor Aufnahme des ersten Geschlechtsverkehrs. Es gibt derzeit eine Impfung gegen 2 Virustypen (16/18) und einen Impfstoff der gegen 9 Virustypen (6, 11, 16, 18, 31, 33, 45, 52 und 58) gerichtet ist. Die Impfung ist hochimmunogen, gut verträglich, nebenwirkungsarm und hocheffektiv, und bietet fast 100%igen Schutz vor den Virustypen, gegen die sie gerichtet ist. Auch Frauen, die schon Verkehr hatten oder bereits infiziert waren können von der Impfung profitieren.

Wann ist die Durchführung eines HPV-Tests sinnvoll?

Bei Patientinnen mit unklaren oder auffälligen zytologischen Befunden sollte ein HPV Abstrich erfolgen. Auch bei der Nachuntersuchung des Gebärmutterhalses nach der Behandlung von Zervixerkrankungen, die durch HPV ausgelöst wurden, wie z.B. nach einer Konisation, ist der Virustest 8 Monate nach der Operation sinnvoll, um zu sehen, ob die Frau den Virus ausgeheilt hat. Im Rahmen unserer Sprechstunde finden eine Besprechung der Befunde, eine gynäkologische Untersuchung mit live-Bildschirm sowie häufig die Entnahme einer Gewebeprobe statt. Diese ist kaum zu spüren.

Neben den HPV induzierten Erkrankungsbildern gehören zu unseren Schwerpunkten auch die Diagnose und Behandlung dermatologischer Erkrankungen wie Lichen sclerosus (LSA) oder Lichen ruber genauso wie chronische Schmerzsyndrome im Sinne einer Vulvodynie.

Gynäkoonkologisches Krebszentrum

Zudem sind wir in der Frauenklinik als zertifizierte Dysplasieeinheit in ein strukturiertes Netzwerk eingebettet, so dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, auch mit dem gynäkoonkologischen Krebszentrum, jederzeit gewährleistet ist.